

"Herzlich!" Dr. Grüngard hat seinen Mitarbeiter keinen Stuhl an.

"Ja, bitte?" fragte er.

"Es ist wegen meiner Verspätung, Dr. Grüngard..."

Franklin Grüngard unterbrach ihn: "Wie Sie so weiterführen,

wie Sie zur richtigen halten. Das hatten wir vereinbart. - Übrigens:

Während der Zeit meiner Abwesenheit führen Sie hier das Komman-

do."

Michael zog die Augenbrauen zusammen. Das bedeutete wieder Zeit-

verlust, Arbeitsnachdruck...

"Pass Ihnen das nicht?" Grüngard lehnte sich in seinem Stuhl-

stühlen zurück und betrachtete interessiert den vor ihm

Stehenden.

"Doch", sagte Michael streng und ein trotziges Augenglimmen um

seine Mundwinkel. Er stachte jetzt betont nachlässig die Hände

in die Taschen, da er ohnehin wie ein Schlingensiefel vor einem

Fahrer stand, und fragte: "Haben Sie für diese Zeit besondere

Anweisungen?"

"Nein."

Michael war schneller wieder drinnen als der dachte. Die harab-

lassende Art Grüngards brachte ihn in einen Zustand, in dem

er hätte alles ertragen können, was ihm unter die Hände

kam. Ungehofft geschah es dann auch. Er verzerrte im Laboratorium

einem Glasbehälter und die stehende Flüssigkeit quillte ihm an

seinen Brustkasten.

"Verdammt!", fluchte er laut. Die Laborantenschwester, "Mädelin"

Haus, sprang sofort her und behob den Schaden auf dem

Experimentiertisch. Der Inhalt war verdorben.

"Geben Sie mir die restlichen Proben, bitte", sagte frage an